

Wenn der Marktwind weht

Autor(en): **Bär, Rosmarie**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(1997)**

Heft 4: **Marktöffnung spaltet die Stromwirtschaft**

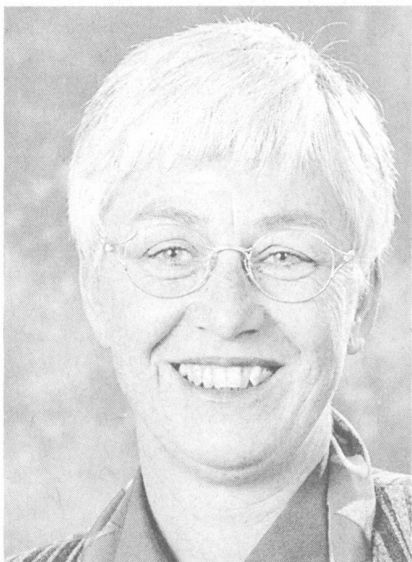
PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Rosmarie Bär, Präsidentin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Wenn der Marktwind weht

Es wird mächtig gerüttelt an den Strommasten unseres Landes. Ein heftiger, für manche fast sturmartiger Marktwind bläst über Berg und Tal und durch die Chefetagen der Elektrizitätsgesellschaften. Die EU hat beschlossen, ihren Strommarkt ab 1999 zu liberalisieren. Eine lange Monopolisten-Party geht damit auch in der Schweiz zu Ende. Vieles, was als unverrückbar galt, wird durcheinander gewirbelt. Alte, feste Verbindungen sind gerissen. In der allgemeinen Verunsicherung werden aus treuen Koalitionen mit einem Mal Interessengegner. So verkündete VSE-Direktor Breu einsichtig und selbstkritisch, unter den neuen Marktbedingungen sei Grimsel West weg von der Moorlandschaft. Die "getroffene" BKW, die den Vizepräsidenten des VSE stellt, dementierte sofort und heftig. Ein liberalisierter Markt mache Grimsel West erst recht interessant. Sie hat die Marktlektion noch nicht begriffen, obwohl der aufkommende Marktwind eine unschöne Zahl auf den Tisch geweht hat. 8 Milliarden Franken haben die Strombarone in den letzten Jahrzehnten falsch "investiert". Jetzt machen sie auch noch die hohle Hand dafür. Unser Widerstand ist sicher. Diese Zeche bezahlen wir nicht. Wer zu spät kommt, den bestraft der Markt. Wir sind es, die belohnt werden müssten. Dank dem Gegendruck der Umweltorganisationen wurden nicht weitere Milliarden in Kaiseraugst, Graben, auf der Greina und im Val Madris verloch.

Aber auch neue, mehrheitsfähige Allianzen werden möglich. Die Forderungen der Gebirgskantone nähern sich jenen der Umweltorganisationen. Das gibt Hoff-

nung für die parlamentarische Beratung des Elektrizitätsmarktgesetzes. Lenkungsabgaben auf nicht-erneuerbaren Energien heisst die gemeinsame Lösung. Das Debakel der Walliser Elektrizitätswerke, mit einem voraussichtlichen 350 Millionen-Loch in der Staatskasse, zeitigt Wirkung. Viel zu viel AKW-Strom zu verbilligten Preisen kommt nun teuer zu stehen. Auch die Banken melden, dass z.B. der Obligationenmarkt auf Anleihen des AKW Leibstadt eine markante Risikoprämie verlangt.

Das hindert die Industrie nicht, für sich eine Strompreissenkung um einen Drittel zu verlangen. Ob er aus tschechischen Kohlekraftwerken oder aus französischen AKW stammt, ist egal. Der Auftrag zur effizienten und sparsamen Energienutzung kümmert sie nicht; ebenso wenig die ruinösen Überschussproduktionen und ihre Quersubventionierung. Die sollen von den KleinkonsumentInnen und SteuerzahlerInnen berappt werden.

Wir setzen auf die Chancen der Marktöffnung. Jetzt ist der ideale Zeitpunkt zur Aufräumaktion in der Strombranche. Die Wende zu einer zukunftsfähigen Energiepolitik kann gelingen. Die neue Ausstiegsinitiative, die Lenkungsabgaben und die anderen politischen Leitplanken im Elektrizitätsmarktgesetz machen sie möglich. Die Marktöffnung wird so zur Wegbereiterin der ökologischen Steuerreform, die aus der ökologischen und sozialen Krise heraus und zum nachhaltigen Wirtschaften führt.

Wir wünschen Ihnen eine kerzenhelle Weihnachtszeit und viel persönliche Energie für 1998.

□